

Thema: Wirkung von Kultur in ländlichen Regionen und Gemeinden / Bedeutung von Kleinprojekten im ländlichen Gebiet

1) Welche Bedeutung hat das Thema für den österreichischen Beitrag zur Europa 2020 Strategie?

Herausforderung Abwicklung der Förderung

- Bedingungen von Förderungen einzuhalten ist eine Herausforderung
- Belastung der Doppelverwaltung
- Risikokapitalfonds sind in Österreich in zwei Bundesländern vertreten; in Oberösterreich und Burgenland werden Mittel an KMU's übergeben, die einfacher abzuwickeln sind - ein Vergleich wäre sinnvoll
- transnationale Projekte mit anderen Ländern könnten eingegrenzt werden und sich stattdessen auf inländische Regionen beschränken. Regionsübergreifende Kooperation funktioniert in anderen Bereichen; das Problem sollte nicht die Staatsgrenze sein, sondern die Abwicklungsmodalitäten.
- Die Menschen spüren die EU zu wenig und lassen sie nicht an Projekten teilhaben. Die EU Kommission gibt Vorschläge und haben damit guten Erfolg.
- In Bezug auf belastende Ländergrenzen können kleine Projekte einen großen Effekt haben um Menschen zusammen zu bringen. Der Austausch zwischen diesen belastenden Ländern ist notwendig. Kleinprojekte wie Jugendprojekte sollte EU Thema sein und einen praktischen Zugang finden. Kultur ist eine wichtige Basis für Tourismus. Dadurch kommt die Wertschöpfung zurück.
- In der neuen Periode will die EU, dass sich die Länder auf Wachstum und Beschäftigung konzentrieren. Bei großen Projekten sind die Ergebnisse messbar und bei kleinen Projekten wird eine andere Bewertung notwendig sein. Bei grenzüberschreitenden Projekten werden keine nationalen Gelder vergeben.
- „Kunst schaffen“ ist Kunst und kann nicht mit „Kulturtourismus“ oder „Museen bauen“ verglichen werden. Kleine Projekte werden nach den Fördergeldern gemessen und können eine große Wirkung haben. Daher auch die Frage, wie die Wirkungen von Förderungen gemessen werden können: Zum Beispiel Fördergelder, Folgeprojekte usw.

2) Was im Zusammenhang mit dem Thema soll im Rahmen der GSR Fonds bzw. für die Partnerschaftsvereinbarung unbedingt beachtet / berücksichtigt werden?

- Problem der Vorfinanzierung in Österreich
- Kleinprojekte können für die Region eine großartige Sache sein, da der bürokratische Aufwand gering ist; daher sollten Kleinprojektfonds in allen Programmen angeboten werden – vereinfachte Abwicklungsfonds;
- Vorauszahlung ist technisch möglich, jedoch nicht ganz unbürokratisch für kleine Vereine
- nationale Förderrichtlinien gelten; wenn ein Projekt genehmigt wird sollte es nicht geteilt werden; Künstlerhonorare sind nicht förderfähig; bei Profikünstler sind Projekte nicht förderbar
- Teilhabemöglichkeit von BürgerInnen bei Kleinprojekten; bei Sport- Kunst und Kulturprojekte können Menschen aufeinandertreffen – wenn es um den Künstler geht, gibt es Probleme bei der Förderung
- Es stellt sich die Frage ob Kulturprojekte von der EU finanziert werden sollen? Sollten in Österreich der EFRE oder ESF überhaupt für die Kulturprojekte zuständig sein? Es gibt Probleme für FördernehmerInnen bei der Berechnung von Fördergelder; Was sollte berücksichtigt werden in Förderfonds? Was soll berücksichtigt werden damit es besser funktioniert?

- Die Frage sollte gestellt werden: was ist der Mehrwert? Bei kleinen Projekten stellt sich die Frage wie kann man das Ergebnis messen. Intensivere Kooperation mit Gemeinden – Gemeinden sind oft nicht in der Lage ein Projekt durchzuführen. Regionale Identität zu stärken, die Identifizierung der Bürger und Bürgerinnen zu stärken. Es fehlt an Know-How und Finanzkraft. Wie kann die Abrechnung einfacher gemacht werden um die Abwicklung zu vereinfachen?
- Positive Ergebnisse bekannt machen um Beispiele zu zeigen: Projekte in Grenzregionen, die auf Österreich übertragbar sind
- Vereinbarung und Abwicklung über die Länder zu stellen – Teil eines nationalen Programmes.
- Bewertungsrahmen für Projektergebnisse schaffen wäre ein guter Ansatz für die Messung der Ergebnisse.
- Das Scheitern eines Projektes wird in einem Projekt nicht akzeptiert; die EU Kommission unterstützt auch Experimente; die Schwierigkeit liegt jedoch bei der Verrechnung wenn ein Projekt nicht erfolgreich läuft; das Verständnis für Experimente besteht innerhalb des Projektes nicht; die Definition ist wichtig: zum Beispiel 2 % der Mittel wurden zu experimentellen Zwecken verwendet mit einer Erklärung. Die PrüferIn sollte diese Angaben akzeptieren; es sollte genauere Vorgaben geben und klare Richtlinien um Missverständnisse vorzubeugen; Idee wie Kleinprojekte geprüft werden könnte: weg von der Zahlenprüfung und hin zur inhaltlichen Prüfung – was war das Ziel und wurde es erreicht. Bei ständigen Kontrollen wird der Freiraum zu sehr eingeschränkt; einen Rahmen zu schaffen wie viel Experimente erlaubt sind – die Auswahl kann jedoch nicht auf alle Projekt abgestimmt werden.

Zusammenfassung:

1. **Kunst- und Kleinprojekte:** Kleinprojekte lassen die BürgerInnen an der Gemeinschaft teilhaben: Sie sind ein Werkzeug um die Menschen teilhaben und zusammen arbeiten zu lassen. Die Identifizierung mit der EU ist wichtig. Solche Projekte sind auch ein Werkzeug um Jugendliche an die EU heranzuführen. In Gebieten mit historisch belastenden Grenzen soll mehr miteinander und nicht nur nebeneinander gelebt werden, dazu können solche Projekte beitragen.
2. **Projektverwaltung muss einem Projektvolumen angepasst werden:** Es besteht ein Ungleichgewicht in der Verwaltung des Projektes (Projektvolumen vs. Verwaltungsaufwand). Die Sinnhaftigkeit der kleinen Projekte ist gegeben – anstatt einer zahlendefinierten Prüfung soll eine inhaltliche Prüfung durchgeführt werden. Es sollte sich Arbeitsgruppe mit dem Thema „vereinfachte Verwaltung“ auseinandersetzen. Vorschlag: ein kleiner Teil des Projektes sollte dem „Experiment“ dienen. Es braucht auch eine engere Abstimmung zwischen den Strukturfonds – gleiche einfache Verwaltungsregeln für kleine und große Projekte anstreben. Komplementarität zu Projekten wie zum Beispiel Erasmus – um Rahmenbedingungen zu schaffen

Name des / der ThemeneinbringerIn: Josef Schick (Kulturvernetzung NÖ)

Mitwirkende:

Wolfgang Löberbauer (Land OÖ), Veronika Lutz (Ö Tourismusbank), Veronika Resch (BMLFUW), Monika Wagner (Land OÖ), Renate Penitz (BMWfJ), Ulrich Krause-Heiber (EK), Christian Kropfisch (Land Kärnten), Friedrich Veider (RM Region Hermagor / Kärnten)